

Frauen, Frieden, Sicherheit



“Frauen verwandeln Krieg in Friedenskonsolidierung“ – Präsentation von Safaa Adam, Generalsekretärin der sudanesischen Gemeinschaftsentwicklungsvereinigung, bei der Konferenz “Frauen und Krieg“ 2010 in Washington, D.C.¹

* * *

Günther Lanier, Ouagadougou 31.12.2025²

* * *

Die Solidarwerkstatt gibt alljährlich einen Friedenskalender heraus. Was folgt, ist einer meiner beiden Beiträge zum 2026er Friedenskalender³. Dieser überaus empfehlenswerte Begleiter durchs Neue Jahr 2026 bietet auf der jeder Kalenderwoche gegenüberliegenden Seite einen Kurzbeitrag (wie der folgende von mir für die KW 21 – siehe das Foto unten).

Der Friedenskalender 2026 kostet 18,90 Euro und ist bestellbar unter office@solidarwerkstatt.at oder der Telefonnummer 0664 1540742. Auf <https://www.solidarwerkstatt.at/medien/buecher-materialien/friedenskalender-2026> ist auch ein Inhaltsverzeichnis der 53 (!!!) Kalenderwochen zu finden.

Ich wünsche allen meinen LeserInnen ein gesundes, glückliches und friedliches Neues Jahr 2026. Mögen wir in unserer Auseinandersetzung mit dem globalen Kapitalismus erfolgreich sein!

* * *

Frauen, Frieden, Sicherheit

Frauen, Frieden, Sicherheit

KW 21
18.05. Montag

Mai

19.05. Dienstag

20.05. Mittwoch

21.05. Donnerstag

22.05. Freitag

23.05. Samstag

24.05. Sonntag

Frauen sind nicht nur Opfer von Kriegen und gewalttätigen Ausbeutungen, sie spielen auch zentrale Rollen bei der Gestaltung von Friedensprozessen und beim Wiederaufbau nach Konflikten. Am 18. Mai 2000 beschloss der Sicherheitsrat, verabschiedete Resolution 1325 eine stärkere Einbindung von Frauen in alle internationalen, nationalen und lokalen Friedensprozesse zur Vermeidung, Behandlung und Lösung von Konflikten. Doch zum 25. Jahrestag dieser wegweisenden UNO-Resolution ist eines klar: Bei ihrer Umsetzung hapert es. Daran liegt auch Antoinette Gubet am 1. Oktober 2025 keinen Zweifel, als er in seinem ersten Statement an den UNO-Sicherheitsrat einen allabendlichen Appell zu Frauen, Frieden und Sicherheit einer ernüchternde Bilanz zog. Zwischen Fortschritten erzielt worden, aber nach wie vor werden Frauen allerorts oft nicht mit einbezogen. Angesichts der neuen Menschenrechtskonventionen, die eine Beteiligung an Friedensfindung betreffen, zudem ein Rückschritt zu befürchten, ja zu erwarten.

Eine weitere Studie (eine Ko-Produktion von Gladys Fontana, Argro Kartsonaki, Natascha Neudörfer und Stefan Wolff von Universitäten in Birmingham, Hamburg und Düsseldorf), deren Ergebnisse am 3. November 2025 in „The Conversation“ überblicksmäßig präsentiert wurden, hat ebenfalls eine angedeutete Verbesserung Friedensprozesse langwierige Konflikte beobachtet und ergibt nicht. Unter Anwendung intensiver Methoden wurde in elf Ländern mit einer Geschichte wiederkehrender Bürgerkriege (von West nach Ost: Sierra Leone, Mali, Liberia, Côte d'Ivoire, Angola, Burundi, Madagaskar, Myanmar, Osttimor, Papua Neu Guinea) der Einfluss von Frauen auf Friedensprozesse im Detail analysiert. Es stellte sich heraus, dass die meisten Nationalen und gemeinsamen militärischen Frauengruppen schaffen konnten, vielschichtige Koalitionen einzurichten und am Leben zu erhalten, die sich für Abschluss, Aufrechterhaltung und Umsetzung von Friedensabkommen einsetzen. Das wurde in den Folgenden StudienautorInnen (ca. 280 AutorenInnen) gestestet, die weltweit zwischen 1989 und 2016 in ausgewählten Post-Konflikt-Ländern Konflikten getroffen worden waren. Es erwies sich auch in diesem globalen Forum als richtig: Das quantitative Resultat: „Im Durchschnitt verringern die Einbeziehung von Maßnahmen zur Einbindung von Frauen in Friedensabkommen in Post-Konflikt-Gesellschaften die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Konflikts um 11%.“ Geschichtlich unter Führung der Vereinten Nationen, so verringert sich die Wahrscheinlichkeit einer Wiederaufnahme des Konflikts um 37%.*

* Foto U.S. Institute of Peace 4.11.2010, leicht zugeschnitten GL,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:United_States_Institute_of_Peace_hosts_%22Women_and_War%22_conference,_November_2010_in_Washington,_D.C._-_31.jpg.

¹ Foto U.S. Institute of Peace 4.11.2010, leicht zugeschnitten GL,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:United_States_Institute_of_Peace_hosts_%22Women_and_War%22_conference,_November_2010_in_Washington,_D.C._-_31.jpg.

² Petra Radeschnig gilt – wie stets – mein herzlicher Dank fürs Lektorieren!

³ Der andere, “Ringen um Wiederaufnahme in die Gemeinschaft“ für die KW 28, ist eine Kurzfassung des auf Radio Afrika am 24.Sept.2025 publizierten “Mühen beim Reintegrieren“, <https://radioafrika.net/muhen-beim-reintegrieren/>, auch verfügbar auf Africa Libre, Ouagadougou 24.9.2025, <https://africalibre.net/artikel/645-muehen-beim-reintegrieren>.

Frauen sind nicht nur Opfer von Kriegen und gewalttätigen Auseinandersetzungen, sie spielen auch zentrale Rollen bei der Gestaltung von Friedensprozessen und beim Wiederaufbau nach Konflikten. Folgerichtig forderte die am 31. Oktober 2000 vom UNO-Sicherheitsrat verabschiedete Resolution 1325⁴ eine stärkere Einbindung von Frauen in alle internationalen, nationalen und regionalen Entscheidungsgremien zur Vermeidung, Behandlung und Lösung von Konflikten. Doch zum 25. Jahrestag dieser wegweisenden UNO-Resolution ist eines klar: Bei ihrer Umsetzung hapert es. Daran ließ auch António Guterres am 6. Oktober 2025 keinen Zweifel, als er in seinem einleitenden Statement vor dem UNO-Sicherheitsrat in dessen alljährlicher Sitzung zu Frauen, Frieden und Sicherheit⁵ eine ernüchternde Bilanz zog: Zwar waren Fortschritte erzielt worden, aber nach wie vor werden Frauen allzu oft nicht mit einbezogen. Ange-sichts der rezenten Mittelkürzungen für humanitäre und Entwicklungsagenden vonseiten nicht nur der USA ist, was die Inklusion von Frauen bei Konfliktprävention und Friedensfindung betrifft, zudem ein Rückschritt zu befürchten, ja zu erwarten.

Eine rezente Studie (eine Ko-Produktion von Giuditta Fontana, Argyro Kartsonaki, Natascha Neudorfer und Stefan Wolff von Universitäten in Birmingham, Hamburg und Düsseldorf), deren Ergebnisse am 3. November 2025 in The Conversation überblicksmäßig präsentiert wurden⁶, hat sich der Frage angenommen, warum bestimmte Friedensprozesse langwierige Konflikte beenden und andere nicht. Unter Anwendung innovativer Methoden⁷ wurden in elf Ländern mit einer Geschichte wiederkehrender Bürgerkriege (von West nach Ost: Sierra Leone, Mali, Liberia, Côte d'Ivoire, Angola, Burundi, Madagaskar, Myanmar, Indonesien, Philippinen, Papua-Neuguinea⁸) vierzehn Friedensprozesse im Detail analysiert. Es stellte sich heraus, dass die Vereinten Nationen es gemeinsam mit lokalen Frauenorganisationen schaffen konnten, vielschichtige Koalitionen einzurichten und am Leben zu erhalten, die sich für Abschluss, Aufrechterhalten und Umsetzung von Friedensabkommen einsetzen. Das wurde in der Folge von den StudienautorInnen an 286 Abkommen getestet, die weltweit zwischen 1989 und 2016 in gewaltsauslösenden intra-staatlichen Konflikten getroffen worden waren⁹. Es erwies sich auch in diesem globalen Forum als richtig.

Das quantitative Resultat: "Im Durchschnitt verringert die Einbeziehung von Maßnahmen zur Einbindung von Frauen in Friedensabkommen in Post-Konflikt-Gesellschaften die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Konflikts um 11%." "Geschieht das unter Führung der Vereinten Nationen, so verringert sich die Wahrscheinlichkeit einer Wiederkehr des Konflikts um 37%."¹⁰

* * *

⁴ N.B. Der Friedenskalender-Beitrag hatte keinen Platz für die folgenden Fußnoten mit Quellenangaben. Zur UNO-Resolution 1325: [https://documents.un.org/symbol-explorer?s=S/RES/1325\(2000\)&i=S/RES/1325\(2000\)_8082098](https://documents.un.org/symbol-explorer?s=S/RES/1325(2000)&i=S/RES/1325(2000)_8082098).

⁵ Siehe <https://journal.un.org/en/new-york/meeting/officials/f6d502ea-5b8b-4406-8d94-a35b86efbc98/2025-10-06>.

⁶ Giuditta Fontana, Argyro Kartsonaki, Natascha Neudorfer, Stefan Wolff, *Involving women in peace deals reduces chance of a conflict restarting by up to 37%*, The Conversation 3.11.2025, <https://theconversation.com/involving-women-in-peace-deals-reduces-chance-of-a-conflict-restarting-by-up-to-37-268325>.

⁷ Diese innovative Methodik nennt sich "Multi-Stage Mixed-Methods Framework (MSMMF)". Siehe dazu Giuditta Fontana, Argyro Kartsonaki, Natascha Neudorfer, Stefan Wolff, *The Multi-Stage Mixed Methods Framework: A new research design to combine hypothesis development and hypothesis testing and to embed machine learning and practitioner engagement in the social sciences*, International Political Science Review, Bd.47, Nr.1, 4.12.2024, pp.3-22, <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/01925121241293109>.

⁸ Auf der Weltkarte (ebd.):



⁹ Hierzu siehe Giuditta Fontana, Argyro Kartsonaki, Natascha Neudorfer, Dawn Walsh, Stefan Wolff, Christalla Yakinthou, *The dataset of Political Agreements in Internal Conflicts (PAIC)*, Conflict Management and Peace Science Bd.38, Nr.3, publiziert am 21.8.2020, pp.338-364, <https://doi.org/10.1177/0738894220944123> (Original work published 2021), <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/0738894220944123>.

¹⁰ Diese Ergebnisse (11 bzw. 37%) wurden nur im The Conversation-Artikel (s.o.) veröffentlicht, die zitierte Publikation derselben AutorInnen fokussiert die Methodik und liefert die Ergebnisse ohne konkrete Zahlen.



Frauen für Frieden¹¹

¹¹ Geschaffen von Dessy92 am 20.6.2009, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Women_for_Peace_Multicolour.png. Diese Grafik war nicht Teil des Friedenskalenderbeitrags.